

Beschluss der KLJB-Bundesversammlung 2003

Aufruf zur zivilen Vernunft

„Krieg ist immer eine Niederlage der Menschheit und der Menschlichkeit. Er ist niemals ein unabwendbares Schicksal.“ (Johannes Paul II am 13. Januar 2003)

Das Thema Krieg besetzt gegenwärtig die Gedanken der Menschen überall auf der Welt. Bereits die Drohung sät Unsicherheit und schafft ein Klima der Angst.

Die Bundesversammlung der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB) unterstützt alle Bemühungen, die sich für eine friedliche, gewaltfreie Lösung des Irak-Konflikts einsetzen. Vernunft und Phantasie, nicht Krieg, müssen für eine friedliche Weltordnung eingesetzt werden. Die KLJB wendet sich entschieden gegen einen sogenannten Präventivkrieg. Ein solcher Krieg wäre weder moralisch noch völkerrechtlich zu rechtfertigen.

Ein Krieg würde sich nicht auf den Irak begrenzen lassen, sondern weit über das angekündigte Ausmaß hinausgehen und eine weitere Destabilisierung der gesamten Weltordnung beinhalten.

Für einen Triumph der Menschlichkeit über Menschenverachtung

Die zahlreichen Verletzungen der Menschenrechte und das diktatorische Regime Saddam Husseins dürfen genauso wie die Gefahr von Massenvernichtungswaffen nicht ignoriert und tatenlos hingenommen werden. Wir wissen um die erbärmlichen Lebensumstände der irakischen Bevölkerung. Krieg würde diese Lage und die Perspektivlosigkeit der politischen Situation verschärfen sowie eine humanitäre Katastrophe hervorrufen.

Wir stimmen den Bemühungen der UN zu, Druck auf den Irak auszuüben und damit eine Veränderung der Situation herbeizuführen. Dazu ist es notwendig, dass Saddam Hussein die derzeitigen UN-Resolutionen vollständig erfüllt und aktiv den Abrüstungsprozess voranbringt. Aus der berechtigten Drohung gegen einen Diktator eine Kriegsankündigung zu machen, die keinen anderen Weg mehr zulässt, als den des Krieges, ist falsch. Die Weltgesellschaft darf jetzt nicht Schritte rückwärts gehen und die Werte der Zivilisation verraten. Militärische Mittel sind keine Lösung des Konflikts sondern führen nur tiefer in die Spirale der Gewalt.

Wir appellieren an die USA, sich ihrer christlichen und demokratischen Werte zu erinnern. Gottes Wille kann nicht zur eigenen Machterhaltung in Anspruch genommen werden. Gottes Wille ist es, Segen zu sein.

Es wird suggeriert, man könne auf die Bedrohung durch den Irak nur mit dem Mittel des Krieges reagieren. Die vermeintliche Notwendigkeit für einen Krieg wird immer wieder wechselnd begründet: Kampf gegen Terrorismus, Prävention gegenüber einer Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen, Sturz des Regimes und schließlich die totale Entwaffnung. Der Verdacht liegt nahe, dass einige Staatschefs Begründungen für einen Krieg suchen, um die wahren Gründe – möglicherweise macht- und wirtschaftsstrategische Motive - zu verbergen. Krieg wollen und dazu Begründungen suchen. Es ist nicht akzeptabel, dass Staaten, die mit plausiblen Argumenten gegen einen Krieg sprechen, als unsolidarisch oder gar als Unterstützer des diktatorischen Regimes dargestellt werden.

Völkerrecht muss für alle verbindlich sein

Eine sogenannte präventive Kriegsführung ist nach der UN-Charta nicht erlaubt. Ein Angriff der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak ohne eine Resolution des UN-Sicherheitsrates bedeutet einen klaren Bruch des Völkerrechts. Dieser Bruch des Völkerrechts wird eine Eskalation von Gewalt nach sich ziehen. Die UN muss als oberste Entscheidungsinstanz der Welt absolut verbindlich sein.

Eine zivilisierte Welt braucht eine zivilisierte Politik

Wenn die Mehrheit der Industrienationen die Realisierung einer zivilisierten Welt für sich in Anspruch nimmt, muss die Beseitigung von Unrechtsstrukturen, die andere ausschließen und demütigen, oberstes Ziel einer zivilisierten Politik sein. Für dieses Ziel sollten geeignete wirtschaftliche, technologische und diplomatische Möglichkeiten genutzt werden. Die größte Herausforderung für die Zukunft muss es sein, Wege zu finden, die eine gewaltfreie Konfliktaustragung zwischen Nationen und Gruppen ermöglichen.

Die Weltgemeinschaft hat neben vielen Fehlschlägen auch eine weit entwickelte Tradition der Verhandlungskultur. Die Abrüstungsverhandlungen und Friedensabkommen der letzten Jahrzehnte waren ein erfolgreiches Ringen, um den Krieg als Mittel der Politik zu vermeiden.

Die Ursachen für Konflikte in den Blick nehmen

Die Konflikte unserer Zeit resultieren auch aus den Fehlern der Vergangenheit. Nicht immer standen die Werte einer zivilisierten Gesellschaft, sondern kurzfristig gedachte Macht- und Wirtschaftsinteressen im Vordergrund. Darüber hinaus sind die Ursachen nicht allein in der Hand einzelner Personen oder Machtregimes zu suchen, sondern liegen vor allem in bestehenden Unrechtsstrukturen, die immer mehr Menschen den Zugang zu den Gütern der Erde verweigern, sie von Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten ausschließen und so demütigen. Sie provozieren einen brutalen Überlebenskampf und damit verbunden Hass und Gewalt.

Die Ursachen der bestehenden Konflikte sind auch in der mangelnden Effizienz multinationaler Organisationen zu suchen. Diese müssen mehr Anerkennung und geeignete Werkzeuge zur Durchsetzung ihrer Grundsätze und Beschlüsse bekommen. Die Vereinten Nationen müssen eine wichtige Rolle bei der Friedenssicherung spielen.

Die Bundesversammlung der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB) fordert daher alle politischen und gesellschaftlichen Verantwortungsträger auf, eine „Niederlage der Menschheit und der Menschlichkeit“ zu vermeiden. Statt dessen

gilt es, sich mit allem Bemühen für zivile Vernunft einzusetzen und eine Weltgemeinschaft aufzubauen, die von Frieden und Gerechtigkeit getragen wird.

Bad Kreuznach, 23. Februar 2003
KLJB-Bundesversammlung